

Bericht über Abchasien - Unbekanntes Europa zwischen Russland und Georgien

Autor: Wolfgang Matzke *

Stand: Juni 2020

Ein Besuch in Abchasien lohnt sich immer wieder. Das kleine, multiethnische und weit überwiegend christliche Kaukasusland hat viel zu bieten, kaukasische Gastfreundschaft, 220 km schönster Schwarzmeerküste, Sandstrand in Pitzunda, subtropisches Klima, Wein und Chacha, die Berge des Kaukasus bis zu etwa 4.000 m Höhe, Gagra, das „russische Monaco“ mit dem von Prinz Oldenburg angelegten Park und Schloss, Novij Avon mit Kloster und Höhle sowie in diese führende U-Bahn und den Ritza-See auf etwa 900 m Höhe nebst einer der Datschen Stalins, sowie eine ganze Reihe christlicher Kirchen aus dem 6. bis 10. Jahrhundert, um nur einige touristische Höhepunkte zu erwähnen. Auch Freunde des Pferdesports kommen auf ihre Kosten, dies angesichts der Galopprennen auf den Rennbahnen Bzyb, Duripsch und Mokva, so finden beispielsweise zwei Renntage alljährlich am 8. und 9. Mai in Duprisch, Bezirk Gudauta, statt, die mehrere Tausend Besucher anziehen.

Insbesondere wird ein Besuch in Abchasien aber zweifellos dazu führen, einen weißen Fleck auf der Landkarte Europas des Besuchers mit Farbe auszumalen. Dabei wird es nicht nur Pastelltöne geben.

Auch politische Erkenntnisse dabei können gewonnen werden: Auf dem „Freiheitsindex“ der US-Denkfabrik „Freedom House“ erreicht das Land im Jahr 2019 ein fast doppelt so gutes Ergebnis wie etwa Russland und gilt als „teilweise frei“. Insbesondere kann sich der Besucher davon überzeugen, dass es ein reges politisches Leben mit einer ganzen Reihe von Parteien und soziokulturellen Organisationen gibt, die, wenn sie eine Gemeinsamkeit aufweisen, dann die, dass für sie Abchasien weder als Teil Russlands noch als Teil Georgiens vorstellbar ist¹, was in der Bevölkerung ohnehin Konsens ist. Dies dürfte allerdings nach fast 27-jähriger Eigenstaatlichkeit (Ende des Georgisch-Abchasischen Krieges am 30.9.1993) und im Lichte der abchasischen Geschichte kein Erstaunen

Zitierweise: Matzke, W., Bericht über Abchasien - Unbekanntes Europa zwischen Russland und Georgien, O/L-2-2020,

https://www.ostinstitut.de/documents/Matzke_Bericht_ber_Abchasien_Unbekanntes_Europa_zwischen_Russland_und_Georgien_OL_2_2020.pdf.

* Wolfgang Matzke, Rechtsanwalt.

¹ Vgl. Skalov / Novikov, Abchasien im Jahre 2015: Grundlegende politische und sozioökonomische Trends, International Analytics 2016, 117ff., .in russ. Sprache.

Matzke - Bericht über Abchasien - Unbekanntes Europa zwischen Russland und Georgien, Ost/Letter-2-2020 (Dezember 2020)

hervorrufen. Hier seien nur der Russisch-Kaukasische Krieg, welcher am 21.5.1864 sein Ende fand und die jahrzehntelange zwangsweise Georgifizierungspolitik genannt, die ihren Höhepunkt im Stalin-Beria-Terror fand² und deren Ausgangspunkt die Auflösung der Abchasischen SSR und die Eingliederung derselben in die Georgische SSR 1931 und die Ermordung des abchasischen Parteivorsitzenden Lakoba in Tiflis 1936 waren. Die Unterdrückung der abchasischen Sprache und demographisches Engineering durch Ansiedlung von Georgiern waren wesentliche Bestandteile derselben. So war Abchasien - wohl neben Tschetschenien - das Gebiet der Sowjetunion, in dem auch in Zeiten der Repression -allenfalls oberflächlich Ruhe herrschte, wie aus den regelmäßigen Eingaben abchasischer Intellektueller an den Obersten Sowjet in der Nach-Stalin-Zeit der Sowjetunion abzulesen ist. Nach dem Einmarsch georgischer Truppen im August 1992 und dem Sieg der Abchasen im September 1993 war die Grundlage der Wiederherstellung der Eigenstaatlichkeit gelegt, wenn gleich Abchasien noch viele weitere Jahre unter GUS-Sanktionen - und somit auch unter russischen Sanktionen - überleben musste.

Eine grundlegende Änderung trat erst ab 2008 nach der Anerkennung Abchasiens durch Russland und nachfolgend die gemeinsame Grenzsicherung und schließlich auch durch den Russisch-Abchasischen Vertrag über Strategische Partnerschaft von November 2014 ein, da seitdem keine Gefahr einer georgischen Intervention mehr besteht und die Rahmenbedingungen für den Zugang auf den russischen Markt festgelegt wurden und das Land somit auch bei Investoren Interesse findet. Seit dem findet ein forciertes Wiederaufbau der Kriegszerstörungen statt und die touristische Infrastruktur wird durch Hotelneubauten verbessert, insbesondere in Gagra, aber auch etwa in Suchum³.

Abchasien verfügt über für Investoren interessante, erhebliche Naturressourcen, etwa Wasser- und Waldressourcen, fruchtbare Böden und ein subtropisches Klima und wie erwähnt 220 km Schwarzmeerküste als touristisches Potential. Auf Grund der starren und in keiner Weise lösungsorientierten EU-Politik der Nichtanerkennung Abchasiens sind zwar keine Investitionen internationaler Großunternehmen zu erwarten, anders sieht dies aber im mittelständischen Bereich aus, da keine Einschränkungen in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen etwa Deutschland und Abchasien bestehen, nur ein gleichzeitiges Engagement in Abchasien und Georgien ist faktisch nicht möglich.

So bieten z.B. Heilstätten / Sanatorien und weitere medizinische Objekte Investitionsmöglichkeiten in den postindustriellen Gesundheitssektor⁴. Die geringen Strompreise, die unter 20% der deutschen Strompreise liegen, begünstigen energieintensive Unternehmen, bis hin zu Mining Farmen.

² Vgl. dazu Stephen Shenfield, The Stalin-Beria Terror in Abkhazia, 1936-1953, Abkhaz World, 30.6.2010.

³ Zum kulturell wichtigen Wiederaufbau des Abchasischen Staatsarchivs vgl. Noack, Kriege und Geschichtspolitik, Arbeitskreis Militärgeschichte e.V., 2020, <http://portal-militaergeschichte.de/content/kriege-und-geschichtspolitik>.

⁴ Vgl. Muchanov / Novikov, Über das Investitionsklima in Abchasien und Aussichten zu dessen Verbesserung, International Analytics 2015, 49ff.

Beispielhaft für größere Investitionen sei die Fabrikansiedlung in Alakhadzi im Bezirk Gagra genannt, dort entstanden vier Produktionsstätten für Chacha (Grappa), Wein, Sekt und Bier, die Bierbrauerei wiederum unter Ägide eines deutschen Braumeisters.

Wenngleich die westlichen Landesteile Abchasiens in kurzer Zeit vom Internationalen Flughafen Sotschi zu erreichen sind (Fahrzeit Flughafen - Grenze 15/20 Min.), so bleibt für den Rest des Landes zu hoffen, dass die mehrfach angekündigte Wiedereröffnung des Flughafens Suchum - in nächster Zeit greifbare Formen annehmen und erfolgen wird.

Als Fazit ist festzustellen, dass Abchasien die Aufmerksamkeit des (west-) europäischen Beobachters im allgemeinen, auch des Unternehmers, Politikers und Touristen verdient, umgekehrt ist das Interesse in Abchasien an Deutschland sehr groß, wovon etwa die zahlreichen Deutschlandreisen des langjährigen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Abchasiens und dreimaligen Premierministers Abchasiens, Gennady Gaguliya, Zeugnis ablegen.

©Ostinstitut Wismar, 2020
Alle Rechte vorbehalten
Der Beitrag gibt die Auffassung des Autors wieder

Redaktion:
Prof. Dr. Otto Luchterhandt,
Dimitri Olejnik,
Dr. Hans-Joachim Schramm
Prof. Dr. Andreas Steininger

Ostinstitut Wismar
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar
Tel +49 3841 753 75 17
Fax +49 3841 753 71 31
office@ostinstitut.de
www.ostinstitut.de

ISSN: 2366-2751